

C 18 Jahreskreis 2022: Wozu Gott uns geschaffen hat

Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen! Das kann es auch bei uns geben: Erbstreitigkeiten, Streit um das Geld. Die Erbregelungen damals in Israel sahen vor, dass der Ältteste, der Erstgeborene, einen doppelten Anteil des Erbes erhielt. Darin war jedoch die Verpflichtung enthalten, dass er für seine Mutter, die durch den Tod ihres Mannes Witwe geworden ist sowie auch für alle ledigen Töchter in der Familie sorgen musste.

Hier will der ältere Bruder anscheinend nicht mit dem jüngeren Bruder teilen und dieser bittet deshalb Jesus ihm zu helfen. Doch Jesus reagiert, obwohl doch dieser Mann nur das verlangt, was ihm gesetzlich zusteht, schroff: *Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt?* Jesus macht damit klar, dass er nicht gekommen ist, damit in Zukunft alles in der Welt gerecht läuft und alles mit der Geldverteilung und dem Erben stimmt. Ihm geht es um viel mehr, um eine höhere Gerechtigkeit, um ein viel höheres Gut als das Geld!

Darum warnt Jesus vor der Habsucht: *Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt.* Um das zu verdeutlichen, erzählt Jesus die Geschichte vom reichen Kornbauer, der eine überraschend gute Ernte hat und nun grössere Scheunen bauen lässt. Das Problem ist nicht, dass der Bauer erfolgreich ist. Das Problem liegt darin, dass es ihm erstens nur um ihn selbst geht. Siebenmal kommt das Wort Ich, ich, ... vor. Er denkt nur an sich. Und zweitens: Er ist gefangen in der irdischen Welt und hat nur das irdische Wohlergehen im Blick.

Doch das zahlt sich nicht aus, denn er kann das, wofür er solange gearbeitet hat, nicht einmal für eine kurze Zeit geniessen, denn Gott sagt zu ihm: *Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast? So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.* Wie viele Menschen werden im Tod, wenn sie vor Gott stehen, hören: *Du Narr!* Du hast dein Leben auf völlig falsche Werte gebaut.

Jesus geht es mit dieser Antwort an den jüngeren Sohn darum, seinen Blick auf das Leben zu verändern. Er will ihm und uns aufzeigen, was wirklich zählt, was dem Leben Sinn gibt, was uns reich vor Gott macht. Da ist das wichtig, was Paulus in der Lesung schreibt: *Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische!* Wir sollen also nicht von uns ausgehen (unseren Gedanken und Vorstellungen), sondern von Gott. Schauen wir also wozu Gott uns geschaffen hat und was Er sich von uns wünscht.

Dazu vier Hinweise.

1. Das eigene Leben lieben

Gott hat das Leben und die Freude gemacht. Alle guten Gaben kommen von Ihm. Mein Leben ist Sein grosses Geschenk an mich. Das erste besteht deshalb darin, dass ich Sein Geschenk an mich dankbar annehme und es liebe. Dazu gehört ein Ja zum Leben mit allen Entwicklungs- und Reifeprozessen von der Geburt bis zum natürlichen Tod. Dazu gehört das eigene Geschlecht anzunehmen und die eigene Berufung zu lieben. Dazu gehört ein Ja zu den Vorteilen und Nachteilen, die jede Berufung, jeder Lebensstand und jede Lebenssituation mit sich bringt.

Wenn wir Ja sagen, können wir erfahren: Das Leben ist oft wunderschön! In solchen Momenten ist es einfach, Gott für unser Leben zu danken. Doch es gibt auch die andere Seite: Das Leben ist oft auch ein Kampf, es ist hart, eine Herausforderung. Wir erfahren Dinge, die schmerzlich und mühsam sind, Dinge, die wir lieber anders hätten.

Damit kommen wir zum 2. Punkt:

2. Jesus, den Erlöser annehmen – heil und heilig werden

Das Leben ist nicht mehr so, wie es Gott ursprünglich gedacht hat. Gott hat uns Menschen als Sein Bild geschaffen, einmalig, kostbar und wunderbar schön. Doch dann ist in uns Menschen und in die ganze Schöpfung eine verheerende Störung hineingekommen: die Sünde und damit das Böse. Wir Menschen haben uns von Gott getrennt, haben uns gegenseitig verletzt und sind Egoisten geworden. Das zeigt sich in der beständigen Frage: Was bringt es *mir*? Oft klebt gegen unseren Willen viel Egoistisches und Negatives an und in uns.

Dazu erleben wir in uns einen Zweispaht: Einerseits sehnen wir uns nach Geborgenheit, möchten ganz und gar gut sein. Wir möchten durchströmt sein von Gottes Licht und Liebe und zugleich spüren wir Böses, Gemeines, Bitteres, Egoistisches, eine Auflehnung, ... in uns.

Da ist Gott uns zu Hilfe gekommen. Er hat uns Jesus als Erlöser und Heiland geschenkt. Jesus möchte uns frei machen von allem Bösen und Egoistischen in uns. Er möchte uns gut und heil machen. Das geschieht, wenn wir Jesus in unser Leben aufnehmen, Ihm unser ganzes Leben, unsere ganze Lebensgeschichte öffnen und uns entscheiden, Seinen Willen zu tun.

Dabei besteht Sein Hauptziel nicht darin, dass wir ein möglichst langes, bequemes, angenehmes und schönes, irdisches Leben haben. Sein Blick geht viel weiter: Er möchte uns für den Himmel vorbereiten, uns himmelfähig machen. So versucht Er durch alles, was wir erleben und erleiden, uns innerlich zu wandeln, damit wir liebend, heilig, gut, edel, wahr und rein – eben himmelfähig werden.

3. Mit den eigenen Gaben dienen

Gott will in Seiner grossen Liebe nicht nur unser Inneres wandeln. Er will uns auch befähigen Seine Liebe in die Welt zu tragen. Dazu hat Er uns mit geistigen und materiellen Gaben ausgestattet, damit wir in Seinem Plan unseren spezifischen Auftrag erfüllen. In dieser Haltung hätte der Kornbauer in der Geschichte mit dem überraschend grossen Ernteertrag sich die Frage gestellt: Wie kann ich mit meinem Überfluss anderen dienen? Doch er hat es nicht getan. Er hat nur an sich selbst gedacht. So liegt es immer an uns, ob wir uns auf das einlassen, was Gott mit uns vorhat oder ob wir unseren selbstsüchtigen Ideen und Wünschen folgen. Der Arzt und Theologe Albert Schweizer (1875 - 1965) sagt: „Die einzig wirklich glücklichen Menschen sind die, die gelernt haben zu dienen.“

Ein besonderer Dienst besteht darin, das Evangelium weiterzugeben. Wir geben den Menschen immer zu wenig, wenn wir ihnen nicht das grösste Geschenk Gottes, Jesus, den Erlöser und Heiland geben. So ermutigte Papst Franziskus am Weltjugendtag in Krakau die Jugendlichen: „Gebt euch nicht mit einem mittelmässigen Leben zufrieden, sondern seid erfüllt vom brennenden Verlangen, Zeugnis zu geben und die anderen zu erreichen.“ Wir sind berufen den andern zu

bezeugen, dass Jesus lebt, dass Er lebendig ist und die Freundschaft mit Ihm das grösste Glück, der grösste Segen ist.

All unsere Begegnungen und Kontakte sind nun Möglichkeiten das Evangelium zu bezeugen. Lieben wir die Menschen mit der Liebe Jesu. Lassen wir sie erfahren, dass es mehr gibt als das Irdische. Erzählen wir, was unser Herz erfüllt.

Gott in Seiner Liebe will nicht nur, dass wir für Sein Reich wirken und dienen, sondern uns bereits jetzt hineinführen in die tiefste Bestimmung unseres Lebens.

4. Einstimmen ins Lob Gottes

Paulus sagt: *Wir sind zum Lob seiner herrlichen Gnade bestimmt (Eph 1,12a)*. Das heisst: Ob du 20, 60 oder 100 oder 120 Jahre alt bist, das Schönste, Herrlichste, Erfüllendste deines Lebens steht immer noch vor dir! Wir gehen auf ein Leben zu, in dem wir nur noch loben können, ein Leben, in dem wir in unermesslicher Weise glücklich sein werden. Denn Gott gibt uns Anteil am Genuss Seiner Herrlichkeit.

Dies fängt aber nicht erst in der Ewigkeit an, sondern bereits jetzt. So sind wir bereits jetzt eingeladen ins Lob Gottes einzustimmen, Ihm Ehre zu geben, Ihn zu rühmen und anzubeten. Wir machen damit nicht Gott grösser, aber Er wird gross in unseren Herzen. Wenn Er gross in uns ist, dann werden unsere Sorgen und Ängste kleiner, Freude und Friede erfüllen uns. Das macht uns im Tiefsten glücklich und eins mit unserer innersten Bestimmung.

Das hat noch eine weitere Wirkung: Es ist nicht gleichgültig, ob wir Menschen und ob viele oder wenige Menschen Gott anbeten, Ihm die Ehre geben oder nicht. Denn je mehr Menschen Gott die Ehre geben, Ihn anbeten und loben und sich Ihm und Seinem Wirken öffnen, umso mehr wächst Gottes Einfluss in der Welt und damit wird die Macht des Bösen zurückgedrängt. Das bewirkt Segen für die Welt, Segen für alle Menschen und ist darum ein grosser, grosser Dienst.

Jesus will uns helfen, einen klaren Blick auf unser Leben zu erhalten. Er will uns den Sinn des Lebens zeigen, das, was uns reich vor Gott macht. Gibt es etwas, was Er mir persönlich sagen möchte? Gibt es etwas, wozu er mich ermutigen möchte?